

Betriebliche Gesundheitsförderung



Dozenten

Mag. Stefan Stichelberger, BScN, DGKP
Wolfgang Bayer Beratung GmbH

Fragenkatalog:

10 Multiple Choice Fragen zur Stoffreflexion

1. Von wem stammt folgende Gesundheitsdefinition? „Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit und Gebrechen“.

- A. Klaus Hurrelmann
- B. WHO
- C. Wilfried Heinzelmann
- D. Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung

Antwort: B

2. Welches Ziel verfolgt die Primärprävention?

- A. Das Fortschreiten einer Krankheit durch Frühdiagnostik und -behandlung zu verhindern.
- B. Die Gesundheit nach Erkrankung wiederherzustellen sowie die Ausweitung von bereits manifest gewordenen Erkrankungen zu verhindern.
- C. Die Lebensverhältnisse positiv zu verändern und das Gesundheitsverhalten auf individueller und kollektiver Ebene zu fördern.
- D. Die Entstehung von Krankheit zu verhindern.

Antwort: D

3. Wie viele Ebenen gibt es im Gesundheitsdeterminanten-Modell?

- A. 3
- B. 5
- C. 7
- D. 6

Antwort: B

4. Welche Aussage zum „Kohärenzgefühl“ ist falsch? Personen mit einem ausgeprägten Kohärenzgefühl nähern sich vermehrt dem Gesundheitskontinuum an, da diese Personen“ ...

- A. ... fordernde Situationen nicht als Belastung verstehen.
- B. ... von einer erfolgreichen Problembewältigung überzeugt sind.
- C. ... Anforderungen mit den vorhandenen Ressourcen nicht bewältigen können.
- D. ... Probleme klarer wahrnehmen und dadurch geringeren lähmenden Emotionen ausgeliefert sind.

Antwort: C

5. Was ist die Hauptaufgabe des Arbeitnehmerschutzes laut Ihren Lernunterlagen?

- A. Physische Schäden und Arbeitsunfälle verhindern (Unfallverhütung)
- B. Die Gesundheitspotentiale der Mitarbeiter/innen stärken
- C. Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter/innen verbessern
- D. Die Fluktuation der Mitarbeiter/innen zu reduzieren

Antwort: A

6. Welche der folgenden betrieblichen Bedingungen (Einflussfaktoren) senken im Allgemeinen die Länge und die Häufigkeit der Krankenstände unter den Arbeitnehmer/innen?

- A. geringe Arbeitslosigkeit
- B. hohe Arbeitsmotivation
- C. hohe Arbeitsbelastung
- D. schlechtes Betriebsklima

Antwort: B

7. Welche Aussage zur Verbreitung von BGF in Österreich ist falsch (bezugnehmend auf die Mercer-Studie)?

- A. Insgesamt 74 % der österreichischen Unternehmen bieten BGF an.
- B. 92 % der Unternehmen mit einer Größe von mehr als 250 Mitarbeiter/innen bieten BGF an.
- C. 92 % der kleineren Unternehmen bieten BGF an.
- D. In den kleineren Unternehmen ist hinsichtlich der Verbreitung von BGF noch ein großer Aufholbedarf gegeben.

Antwort: C

8. Welches Ziel verfolgen Arbeitnehmer/innen in Bezug auf BGF?

- A. Steigerung der Produkt- und Dienstleistungsqualität
- B. Unternehmensimage und Corporate Identity werden verbessert
- C. Reduktion von Krankenständen
- D. Steigerung der Arbeitszufriedenheit

Antwort: D

9. Geben Sie im Maßnahmenfeld Bewegung (HerzKreislaufsystem) folgende BGF-Maßnahme an, die keine Verhaltensorientierung aufweist.

- A. Trainingsberatung
- B. Gripeschutzimpfung
- C. Regelmäßige betriebssportliche Kurse
- D. Beratung über Untersuchungen

Antwort: B

10. In einem Unternehmen gibt es einige Faktoren, die sich negativ auf die BGF auswirken können. Welche der folgenden Faktoren ist kein BGF-Stolperstein?

- A. Fehlendes „Internes Marketing“
- B. Zu viele Einzelaktionen
- C. Themen werden ganzheitlich und strukturiert behandelt
- D. Verantwortlichkeiten sind nicht geregelt

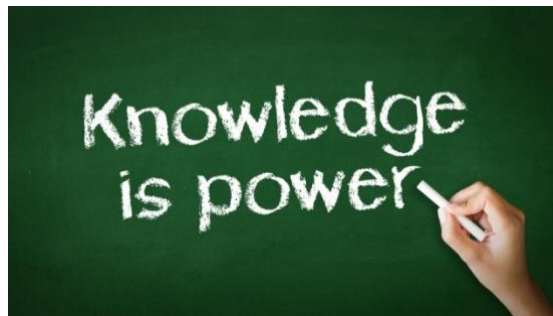
Antwort: C

Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Fragen vor Kursbeginn: irmi.hinterberger@amc.or.at
Fragen während des Kurses: studienabteilung@amc.or.at

Infos zur Bildungskarenz:
<http://www.mba-studium.at/bildungskarenz>

Wir wünschen viel Erfolg im Studium!



Auf zum nächsten Karrieresprung!

Version: 2

